

Zeitschrift für Moden.

Nebst Beiblatt:

„Der Salon.“

Jede Woche erscheint 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{3}{4}$ Bogen Text und 1 bis 2 fein gestochene und sauber colorirte Kupfertafeln, 5 bis 10 verschiedene Abbildungen der neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden enthaltend. Außerdem werden derselben von Zeit zu Zeit die neuesten Schnitte von Klei-



dern für Damen und Herren noch gratis beigegeben.

Preis des Jahrganges

mit Kpfen. 6 Thlr.

ohne Kpfr. 3 „

Kpfr. allein 4 „

Alle Buchhandlungen, Zeitungserpeditionen u. Postämter nehmen Bestellungen an.

Redacteur und Verleger:

Ferdinand Stolle.

Commissionär:

Theodor Thomas in Leipzig.

N^o 4.

Neue Folge. Erster Jahrgang.

1842.

Die Krebse.

Eine Volksfage.

Das Jahr 1482 war für das sonst reichlich gesegnete Slavenland Mähren und selbst für dessen fruchtbarsten Gau, das Marchland der Hanna, durch eine anhaltende Dürre der Sommerfrucht beraubt worden und eine schreckliche Hungersnoth hatte wie gewöhnlich auch verheerende Seuchen in ihrem Gefolge, denen jedoch die gesegnete Ernte von 1483 ein wohlthätiges Ende machte. Das Elend war so groß gewesen, daß der Entschluß sehr natürlich war, den Eintritt der rettenden Tage durch ein Volksfest zu feiern.

Zu Prodlitz, einem hanna'schen Städtchen zwischen Wischau und Proßnitz, versammelte sich die Bürgerschaft am ersten Sonntage der Schnittzeit in der großen Stube des Gemeindehauses, um das neuerzeugte Brod zum ersten Male gemeinschaftlich zu genießen. Es sollte ein Fest sein; aber vergebens sah man sich nach einem fröhlichen Gesichte um. Von allen Hausvätern, die sich hier eingefunden hatten, war beinahe keiner, der die theuren Häupter seiner Lieben zählen konnte, ohne Eines oder das Andere zu vermissen. Dieser hatte Kinder, jener

Eltern und ein dritter seine Geschwister in der furchtbaren Noth verloren. Man suchte sich durch gegenseitige Mittheilung dessen, was sie schauernd erlebt und erfahren, die Herzen zu erleichtern; doch rollte so manche Thräne über die von Hunger und Gram gebleichte Wange des Erzählenden in den kreisenden Becher herab, der allgemach die traurigen Bilder verscheuchte und die langentbehrte Fröhlichkeit schien den falben Todtengesichtern das Leben zurückgeben zu wollen.

Auf einmal fesselte die Aufmerksamkeit Aller ein Gegenstand, nicht deshalb weil dieser neu, sondern unerwartet war. Es war Kachna, die arme Wittwe eines Söldners, der vor mehren Jahren gegen die feindlich eingefallenen Magyaren geblieben war, und ihr fünf unmündige Kinder hinterlassen hatte. Sie bewohnte eine einsame Waldhütte bei Prodlitz, und lebte vor der Hungersnoth bloß von der Barmherzigkeit wohlthätiger Leute, während dem Elende konnte sie auch von diesen nichts mehr erhalten, da sie selbst Noth litten. Man hielt sie, weil sie sich hierauf lange nicht zeigte, für todt: das Erstaunen war daher nicht gering, als sie mit allen ihren Kindern, auf deren muntern Gesichtern keine Spur von Hunger zu erspähen war, in die Stube des Gemeindehauses

Neue Folge. I. Jahrgang.